

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Nº 13.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6241.

Hannover
Sonnabend, 28. Juni 1902.

11. Jahrg.

Anträge zum 6. Verbandstag. Arbeitslosen-Unterstützung.

Der Vorstand beantragt:

Der Verbandstag beschließt die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung bei Beibehaltung der jetzigen Streis- und Extrasteuern, Erhöhung der Beiträge für männliche Mitglieder auf 25 Pf., für weibliche Mitglieder auf 15 Pf. pro Woche, wovon 20 Prozent den Zahlstellen verbleiben.

Die Arbeitslosen-Unterstützung wird vom 1. Oktober 1904 nach zweijähriger Mitgliedschaft an alle diejenigen arbeitslosen Kolleginnen und Kollegen gewährt, deren Arbeitslosigkeit nicht durch den Umstand bedingt ist, daß der Betrieb, in welchem sie beschäftigt durch die Unbildung der Witterung (Frost) zum Stillstand gekommen ist, von der zweiten Woche der Arbeitslosigkeit an gerechnet für höchstens 42 Tage in 52 aufeinander folgenden Wochen.

Die Arbeitslosen-Unterstützung beträgt bei einer Mitgliedschaft

	für männliche Mitglieder	für weibliche Mitglieder
von	pro Tag pro Woche	pro Tag pro Woche
104 Wochen	1,- M.	6,- M.
156 :	1,10 :	6,60 :
208 :	1,20 :	7,20 :
260 :	1,30 :	7,80 :

Die Gesamtsumme der in 52 aufeinander folgenden Wochen zu gewährenden Arbeitslosen-Unterstützung beträgt jedoch nach einer Mitgliedschaft von für männl. Mitglieder für weibl. Mitglieder

104 Wochen	42,- M.	21,- M.
126 :	46,20 :	23,10 :
238 :	50,40 :	25,20 :
290 :	54,60 :	27,30 :

nicht übersteigen.

Hat ein Mitglied während einer Arbeitslosigkeit für im Höchstfalle 42 Tage die volle Arbeitslosen-Unterstützung erhalten, so kann es erst wieder nach 52 Wochen, vom Tage der ersten Auszahlung an gerechnet, Arbeitslosen-Unterstützung erhalten, wenn es während dieser Zeit dem Verbande ununterbrochen angehört und wiederum 52 Wochenbeiträge entrichtet hat. Unterstützungszeiten unter 42 Tagen werden auf die Karentzeit von 52 Wochen im Berechnung gebracht.

Zahlstelle Magdeburg: Mitglieder, welche arbeitslos werden, können, wenn sie zwei Jahre Mitglied sind, eine Unterstützung erhalten und zwar wie folgt:

	pro Tag pro Woche
Bei 104 Wochenbeiträgen (2 Jahr)	1,- M.
" 156 :	1,17 :
" 208 :	1,33 :
" 260 :	1,50 :

Für Sonntage wird keine Unterstützung gezahlt, auch kommen halbe Tage nicht in Berechnung. Hat ein Mitglied während einer Arbeitslosigkeit für 42 Tage die volle Unterstützung erhalten, so kann es erst wieder nach 52 Beitragswochen, vom letzten Erhebungstage an gerechnet, Unterstützung erhalten.

Die Unterstützung ist eine freiwillige nach § 12 des Streitreglements, Zeile 4. Bei Mitgliedern, welche bei Infektionen des Status mindestens zwei Jahre dem Verbande angehören, trifft die Unterstützung sofort in Kraft vom 7. Tage der Arbeitslosigkeit an.

Unterstützungstage unter 42 Tagen werden bis zu ihrer Höhe zusammen gerechnet, sofern die Arbeitslosenlage innerhalb der vorgenannten 52 Wochen liegt.

Für die in die Arbeitslosigkeit fallenden einzelnen Tage der Beschäftigung kommt die Unterstützung in Betriff. Das Gleiche gilt für frische Arbeitslose für die Dauer des Bezuges von Krankengeld.

liegt zwischen zwei Arbeitslosigkeiten ein Zeitraum von weniger als 4 Wochen = 28 Tagen, so kann die Unterstützung gleich vom ersten Tage der Meldung der neuen Arbeitslosigkeit an gezahlt werden.

Der Unterstützung geht ein Mitglied verlustig 1. bei mehrfacher grundloser Verweigerung einer unter auslöschlichen Bedingungen ihm angebotenen Arbeitsgelegenheit,

2. bei erweiteter Nichtbefolgung der im Statut enthaltenen Vorschriften und der durch dasselbe erlassenen Kontrollmaßregeln,

3. wenn das Mitglied bei Meldung seiner Arbeitslosigkeit mit den Beiträgen noch im Rückstand ist und dieselben vor Bezug der Unterstützung nicht berichtigt. Bei Beitragsresten über 8 Wochen kann die Unterstützungsberechtigung auch durch Nachzählen der Beiträge nicht erlangt werden.

4. Wenn ein Mitglied wesentlich falsche Angaben macht, um dadurch Unterstützung zu erlangen, wird dasselbe unter Verlust sämtlicher Rechte an die Zahlstelle und den Verband ausgeschlossen.

Jedes Mitglied ist verpflichtet, sich bei Arbeitslosigkeit sofort unter Vorlegung seiner Entlassung beim Vorstand oder dessen Stellvertreter zu melden, um sich in eine ihm vorgelegte Kontrollliste einzutragen. Die Tagesstunde und den Ort zur Kontrolle bestimmt der Vorstand und ist der Zeitpunkt so zu wählen, daß er in die übliche Tagesarbeitszeit, nicht in die Pausen fällt.

Eine Befreiung von den üblichen Meldungen kann nur in ganz dringenden Fällen (Todesfall eines Angehörigen oder bei nachweislich gerichtlichem Termin) erfolgen.

Zahlstelle Esslingen: Der Verbandstag möge die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung beschließen.

Zahlstelle Göppingen: Einführung der Arbeitslosenunterstützung bei entsprechender Erhöhung des Beitrages. Die Unterstützung ist nach einjähriger Karentzeit zu gewähren.

Zahlstelle Bühlhorn erklärt sich für Einführung der Arbeitslosenunterstützung mit dem Vorbehalt, daß eine Urabstimmung sowohl über die Einführung der Arbeitslosenunterstützung als auch über die Erhöhung der Beiträge entscheidet.

Die Zahlstelle Oppau beantragt die Einführung der Arbeitslosenunterstützung.

Die Zahlstelle Lauenburg beantragt die Einführung der Arbeitslosenunterstützung unter Erhöhung des Beitrags auf 20 Pf. pro Woche.

Zahlstelle Charlottenburg beantragt die Einführung der Arbeitslosenunterstützung bei einem Beitrag von 30 Pf. für männliche, 10 Pf. für weibliche Mitglieder, bei Fehlfall der Streikmarken.

Die Konferenz des Gages 5 empfiehlt dem Verbandstag die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung, überläßt es aber dem Verbandstage, die Beitragshöhe und die Höhe der zu gewährenden Unterstützung festzusezen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Arbeiter in der Zuckereidustrie.

In der Kommission zur Beratung der Brüsseler Konvention und des Zuckerteuergesetzes, die am 27. Mai ihre Sitzungen begann, hob der Beutungsabgeordnete Müller-Zulda hervor, wie wichtig ein hoher Schutzoll schon deshalb wäre, weil durch ihn die Arbeiter in der Zuckerindustrie gegen die Konkurrenz der billigen Arbeitskräfte in Westindien geschützt würden. Ohne diesen Schutzoll würden die deutschen Arbeiter auf das Niveau der Kuli und Reger in den amerikanischen Zuckerplantagen heruntergedrückt.

Von sozialdemokratischer Seite wurde entgegnet, daß die Lage der Arbeiter in den deutschen Zuckereidustrien schon jetzt eine derart schlechte ist, daß sie gar nicht mehr verschlechtert werden kann. Und diese schlechte Lage der Arbeiter ist bereits vorhanden gewesen, als es der Zuckerindustrie glänzend ging und sie bis 40 und 50 Prozent Dividende an die Aktionäre verteiltte.

Selbstverständlich war es der nationalliberale Herr Baasche, der Vater all der traurigen Zuckergesetze, unter denen jetzt diese Industrie zusammenbricht, der ganz entrüstet darüber war, daß es den Arbeitern in der Zuckerfabrik schlecht gehen sollte. Sie hätten doch gute Löhne, sonst würden sich doch nicht aus Amerika gezogenen die Arbeiter in die Zuckereidustrien drängen. Gegenüber diesen schönen Phantasien über das Wohl befinden der Arbeiter in den Zuckereidustrien ist es von Interesse, einmal die nächsten Thatsachen sprechen zu lassen, wie sie sich in den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten und der Unfallversicherung widerspiegeln.

Was zunächst die Unfälle betrifft, die ja stets ein Maß für die mehr oder minder gute Lage der Arbeiter in der Zuckerindustrie abgeben, so ist zu konstatieren, daß die Zuckerindustrie eine recht annehmbare Zahl Opfer fordert. Sowar scheint sie geringer als der Durchschnitt sämmtlicher Betriebsarten, der 447 Verletzte auf 10 000 versicherte Personen beträgt; es kamen im Jahre 1900 in der Zuckerindustrie 297 Verletzte auf 10 000 Versicherte (2865 Verletzte von 97 141 Arbeitern). Das ist aber eine unvorstellbar hohe

Geschäftsunterrate pro 3 gespalt. Seite ober-
beren Raum 25 Pf. für Zahlstellen 15 Pf.
Ostwestfalen 10 Pf. Redaktion:
Schillerstr. 5. Verlag: Nikolaistr. 46.

Biffer, weil dabei zu beachten ist, daß die Betriebsdauer eines großen Theiles der Zuckereidustrien ja nicht das ganze Jahr, sondern nur zwei bis drei Monate dauert, während sich die Unfallziffern in den anderen Industrien auf einen zwölfmonatlichen Betrieb beziehen.

Was nun die Löhne anbetrifft, so ergibt sich aus den Abrechnungen der Unfallberufsgenossenschaft, daß durchschnittlich 500 M. Jahreslohn auf den Arbeiter entfielen! Wahrhaftig, glänzende Löhne! Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß ein großer Theil Frauen in den Zuckereidustrien beschäftigt ist, deren Löhne dort weit tiefer sind wie die der Männer. Vielfach aber sind auch die der Letzteren außerordentlich niedrig, was besonders dadurch veranlaßt wird, daß die Zuckereidustrien sich Polen, Galizien, Russen u. als Preßdrucker in ihre Fabriken holen. 1899 berichtete darüber der Gewerbeaufsichtsbeamte für Polen:

In einer Zuckereidustrie wurde den Ausländern bei freier Wohnung und Kost 1,10 M. gezahlt, wogegen die einheimischen Arbeiter 1,70 M. ohne Kost erhielten, eine andere Fabrik zahlte den Ausländern 1,60—1,70 M. und rechnete ihnen für Mittagbrot und Kaffee 25 Pf. an, auch dort erhielten die einheimischen Arbeiter 1,70 M. Lohn, in einer dritten wurde den Ausländern 2,00—2,20 M. und in einer vierten 1,60 bis 2,60 M. bezahlt.

Man sieht daraus, wie niedrig die Löhne der einheimischen und ausländischen Arbeiter sind!

Im Bericht für 1900 heißt es aus Liegnitz:

In den Zuckereidustrien (auch in Ziegeleien und Bauhöfen) werden leider nach wie vor ausländische Arbeiter beschäftigt, namentlich Galizier, deren Unterbringung verschiedentlich beanstandet werden mußte. Die Lebensgewohnheiten und Sitten dieser Fremden stehen auf niedriger Stufe und sind daher von unerwünschtem und schädlichem Einfluß auf die angefeindete Bevölkerung. Sie nehmen dieser das Brot und entziehen erhebliche Summen Geldes den Gemeinden, in denen sie beschäftigt werden.

Wie diese armen Ausländer zu ihren Bohnrührerdiensten geworben und dabei doppelt und dreifach ausgebaut werden, schildert ein Bericht aus Merseburg. Dort heißt es:

Zu einer Zuckereidustrie wurden ausländische Arbeiter, österreichische Galizier, beschäftigt, die von einem österreichischen Vermittler angeworben und den Fabriken zur Verfügung gestellt worden waren. Zwischen dem Vermittler und den Fabriken waren Verträge abgeschlossen worden, nach denen dem Ersteren für jeden Arbeiter, der die Kampagne über durcharbeitet, eine bestimmte Summe gezahlt wurde, von der zunächst ein Monatslohn zurückbehalten wurde. Die Auslösung der Arbeiter blieb dem Vermittler überlassen. Die Verständigung mit den der deutschen Sprache unkundigen Arbeitern war schwierig, doch wurde festgestellt, daß der Vermittler von dem pro Arbeiter gezahlten Beitrag monatlich 9 M. für sich behielt.

Dies ein kleines Bild von der Lage der Arbeiter in den Zuckereidustrien. Daß die Arbeiterinnen jetzt nicht mehr Nacht beschäftigt werden, ist nicht ein Verdienst der Zuckereidustrien, sondern im Gegenteil: gerade diese haben es durchgesetzt, daß noch 6 Jahre länger als in anderen Industrien die Arbeiterinnen zur Nacharbeit herangezogen werden konnten, und als dann 1898 endlich die Ausnahmebegünstigung der Zuckereidustrien aufhören sollte, wandten sich diese mit Petitionen an den Bundesrat, er möchte doch den Ausnahmezustand noch verlängern!

Man sieht, die Arbeiter in der Zuckereidustrie sind es nicht, die von dem Goldregen, der aus der Tasche der Steuerzahler auf die Zuckereidustrie fiel, etwas abbekommen. Sie wurden mit erbärmlichen Löhnen abgefressen. Daß die Arbeitszeit 12 Stunden und mehr dauert, die gesundheitlichen Zustände in den Fabriken miserabel sind, ist allbekannt. Erst wenige Fabriken sind es, bei denen es den Gewerbeaufsichtsbeamten gelang, daß genügende Wasch- und Badeeinrichtungen wie Ankleide- und Speiserräume eingerichtet wurden. Noch schächter, als es jetzt schon den Arbeitern in der Zuckereidustrie geht, kann es ihnen gar nicht gehen, und wenn bei Aushebung des Schutzolls die Fabriken die Löhne noch mehr drücken wollen, würden sie trotz der Krise nicht einmal mehr Ausländer bekommen.

glichen zum Verbandstage und stellt den Antrag, die Wahlteilnahme nach der jüngste öffentliche Abrechnung vorzunehmen und mehrere kleine Bahnhöfe zusammen zu legen, da die gesamte Hamburg allein über 400 Mitglieder hat nach der letzten Abrechnung. (Rath dem Stadat, § 10, ob die Wahlkreisabrechnung nach der jüngsten veröffentlichten Abrechnung vorzunehmen und die Anzahl der jüngsten Mitglieder zu Grunde zu legen. Nach dieser Bestimmung ist verfahren. D. R.) Als Hilfsstifter wurde K. Schubel gewählt; ferner wurde beschlossen, am 22. Juni eine Morgentorade nach Hohenfelde zu machen. Abmarsch Morgens 6 Uhr von St. Pauli, Freitagskasse Kr. 70.

Schleswigsburg. Wie man Arbeiter wirtschaftlich an Grunde richten will, geht folgendes Schluß: Nicht genug damit, wenn man Arbeiter von einer Arbeit abwege, wenn hinterher man noch die nötige Bildung gemacht werden will, sondern Arbeiter überhaupt aus der Fertigung zu hindern, und das nach allen Regeln der Kunst; obgleich die geforderten Arbeiter vor der Entlassung der Meisterprobe darauf aufmerksam gemacht haben, d. h. mögliche nur keine schwärze Blätter führen und die Arbeiter fernzuhalten, damit leichtere wieder Arbeit finden, erachtet Meister R., dieses hätte er noch nicht gethan und willte es auch fernzuhalten nicht thun. Der jüngste Fall zeigt aber das Gegenteil. Ob Meister R., der vor einem halben Jahre noch Arbeiter war, glaubt, daß er von seiner jetzigen Höhe nicht wieder heruntergeküsst werden kann? Der Arbeiter führt, welcher auf der Industriepolitik gearbeitet und hinzugemessen wurde wegen seiner politischen Tätigkeit, fragte dieser Tage beim Herrn Kreis-Maurermeister Gruppe um Arbeit an: "Den abgesprochenen Arbeiter führt er nicht, doch kann eingesetzt werden"; er erhielt Arbeit bei G. mit dem Berufsantrag, um anderen Morgen anfangen zu können, jedoch wurde schändlich betont, daß solches kein Kündigungsbefund sei. Über die Sache kam anders. Abends am 7 Uhr kam Meister Gruppe, im Schmied gehoben, bei G. und sagte, es thöte ihm gerade leid, R. keine Arbeit geben zu können, da die Bauverwaltung in Holzminden sich selber Arbeiter angeworben hätte. Am anderen Morgen jedoch machte sich R. auf, um mal die angeworbenen Arbeiter in Augenschein zu nehmen. Über zum größten Erfaumen fand R., daß es zwei Arbeiter, die aus der Magdeburger Industriegesellschaft für Stein und Erde beschäftigt sind, waren, die dort volkswirtschaftlich entnommen sind. Ob diese Handlungswise des Direktors Rehbehn und des Meisters Gruppe der General-Direktion in Magdeburg bekannt ist, steht zu beweisen. Natürlich wird angegeben, daß keine Arbeiter an bekommen sind, sogar Maurermeister C. hat der herzoglichen Bauverwaltung mitgetheilt (aus Drängen der Bauverwaltung, die Arbeit schnell fertig zu stellen), daß gegenwärtig keine Arbeiter zu erhalten seien, weil sie mit Bauarbeiten beschäftigt sind, dabei seien an einem Stand nicht weniger als 4 Arbeiter bei G. zur Arbeit angesprochen haben.

Giebelstadt. Wohl keine Industrie bringt eine gleiche Gefahr für Leben und Gesundheit der in ihr beschäftigten Arbeiter, wie die chemische. Die riesigen Fabriken, in denen die Medrath der in unserem Verbande organisierten Kollegen beschäftigt ist, machen natürlich hierin keine Ausnahme. Es vergeht keine Woche, wo nicht Unfälle mehr oder weniger schwerer eintreten, die auf das Nichtschadenstreben genügend Sicherheitsvorrichtungen für Leben und Gesundheit der Arbeiter zurückführen sind. Es wäre Pflicht der interessirten Arbeiter, Mißstände und Ungünstigkeiten, die sich in dem Betriebe bemerkbar machen, zur Kenntnis zu bringen, um dann zu berichten, in dieser Richtung Wandel zu schaffen. Für die organisierten Arbeiter ist es in erster Linie die ständige Bevormundung des Verbandes, die, wenn ihr überthätschliche Mißstände und ungerechte Schutzaufrichtungen Mittheilung getragen, nichts unverucht lassen wird, dem Nebel abzuhalten. Möglicherweise unsere Verbandskollegen im Vertrauen auf die diskrete Behandlung beratiger Sachen mehr wie bisher die vorbereitete Möglichkeit zur Befernung ihrer Kreisverhältnisse wahrnehmen. Die Ortsverwaltung wird sie für jede Mittheilung dankbar gelten.

Hannover. Auf der Kommunalkonferenz am 10. Februar verhandelte sich die Stadtverwaltung in der Wohnberechnung eingeschlägt, die natürlich wieder herzt, daß die Arbeiter glauben, Stund zur Unzufriedenheit zu haben. Es handelt sich diesmal um die Schleudermaschinen-Abteilung. Dort war vor Jahren ein Akto-Lark vereinbart, der auch einige Jahre eingehalten wurde. Über so lang und noch wurden dann doch wieder kleine Veränderungen vorgenommen, selbstredend ganz nachtheil der Arbeiter. Die Arbeiter sagten nichts, weil Jedes Recht, wenn er den Mund aufstößt, könnte er sich zufriedig machen oder gar entlassen werden. Dieses Schweigen der Arbeiter auf die kleinen Abfälle scheint nun nicht ganz unbedacht geblieben zu sein, denn häufig wurden die Arbeiter der Schleuder-Abteilung ins Büro gerufen und ihnen dort von Herrn Dr. Gerlach die Mittheilung gemacht, daß man eine andere Berechnung einführen wolle. Der Akto soll durchaus nicht herabgesetzt werden, nur eine andere Art der Berechnung werde gewünscht. Die bisherige Art der Berechnung des Gehalts steht nicht einmal im Interesse der Arbeiter, da die Kontrolle nicht übersichtlich genug sei z. Und als Verstärkung der guten Absicht schlug Herr Dr. Gerlach dann vor, eine Kommission zu wählen, welche mit der Fortsetzung bis zur Gelegenheit im Laufe der übrigen Arbeiter erledigen kann. Die Kommission wurde dann auch gewählt und ging zur festgelegten Zeit hin, um zu verhandeln. Dabei wurde ihr dann erklärt, daß von nun ab nur noch das am Werkbeschrieb anzubehalten werden sollte, was fertig geheist und als "fertige Ware" abgeliefert sei. Hat die Arbeiter bringt nun diese von Herrn Dr. Gerlach so warm empfohlene "andere Berechnung" durchaus keinen Vortheil, denn die Arbeiter können jetzt nach schwerer Kontrolle, ob bei der Berechnung ihrer Arbeit nach jeder Richtung hin ihre Ansprüche gewahrt werden sind. Hierzu kommt ferner, daß die Arbeiter, welche an den Maßen gemacht werden und in eine andere Abteilung kommen zur weiteren Bearbeitung, manchmal bis zu 14 Tagen stehen, so daß in solchen Fällen dann die Arbeiter erst 14 Tage oder 3 Wochen später den Lohn für ihre Arbeiten und den event. Gehalt überhaupt nicht bezahlt bekommen. Also die oft so prachtvoll geschilderte neue Berechnung liegt durchaus nicht im Interesse der Arbeiter, die sich sehr freuten müssen, wenn sie in Akto ihres Stundenlohn verdienen wollen. So bekam A. am Sonnabend, den 14. Juni, der erste Akto 18,45 Mk. pro bezahlt, der zweite 15,55 Mk. Der Gehalt für den zweiten Akto, d. h. für Seite, die schon mindestens über 2 Jahre auf der Fabrik sind, beträgt 16,50 Mk. pro Woche, während der Gehalt für den ersten Akto, bei dem beide beschäftigt sind, die schon über 10 Jahre auf der Fabrik arbeiten, auf 21 Mk. pro Woche steht. Wenn diese Arbeiter, die in Stundenlohn bezahlt werden würden, jetzt in Akto 18,45 Mk. verdienen, in weitaus Interesse die "andere Berechnung" gemacht werden ist. Die Arbeiter sind der Meinung, daß sie vom Regen in die Traufe gekommen sind.

Kyeburg. In der Versammlung am 31. Mai wurde der stellvertretende ermittelt. Als Delegierter aus Verbandslage wurde Kollege Vorwitz, als Hilfsstifter Kollege Stolte gewählt. Ferner wurde besloffen, eine Aussicht nach Kellinghusen zu veranstellen und sich wegen derselben mit den Hochbaubürostellen Kellinghusen und Lüderdorf zu Verbindung zu legen.

Kellinghusen. Eine außerordentliche Versammlung tagte am Sonnabend, den 31. Mai, in der Volkshalle. Als Delegierter aus Verbandslage wurde Kollege Siegner gewählt. Das

erhöhte Innengabekonventionstagsatz wurde, nach der Zusicherung der kleinen Betriebsgruppen gemäßigte mit dem Ruhm der Arbeit. Gestartet, daß die jüngste Abrechnung der Betriebsgruppe bestimmt, welche die zugesetzte Gehaltung der Betriebsgruppe bestimmt und die Betriebsgruppen und Betriebsgruppen in Verbindung treten.

Wiesbaden. Am 4. Juni tagte unsere Versammlung, welche Part bestellt war. Dem 1. Delegierten der Bezirkssammelversammlung wurde eine Abrechnung über Bau und Kosten eines Gemeinde-Schulgebäudes, welches am 4. Juni in Wiesbaden errichtet werden soll. Nach dem Besuch endeten die eine rege Diskussion, jedoch wurde bei der Versammlung die entsprechenden Reaktionen der Gewerkschaften, welche bestellt, das Gewerkschafts-Sekretariat am 1. Juli zu erfüllen, und die Gewerkschaften zu verpflichten, einen Betriebsvereinbeitrag von 10 Pf. pro Mitglied zu leisten, mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde folgender Satzung einstimmig angenommen: Das Gewerkschaftssekretariat hat sowohl in der Führung der Freizeit einzutreten und zu helfen, als auch eine gewöhnliche Art, der Bürgerschaft ein Gewerkschafts-Sekretariat zu verpflichten, einen Betriebsvereinbeitrag hierfür einzutragen. Bei dem Wahl des Delegierten zum Verbandstage war es unterlassen, die Wahlauswahl einzuleiten, so daß nach der Wahl hiergegen Spruch erhoben wurde. Die Aufsichtshandlung hierfür steht noch aus. Der 2. Juni, anderer Anlaß, erwähnt ist, und zwar mit einer Befreiungserklärung von 2 Pf. pro Stunde für die Betriebsgruppe. Gestern wurde eine Befreiung in den Märkten vornehmen, als für jetzt bestellt, für eine Zeitraumserklärung welche sich das besonders gut ausnehmen kann: mein Gedanke nicht, daß der Bürgerschaft nur von einer nochmaligen Rente sonst nichts darf und das Fahren für andere Zwecke unterliegt ist, daß an Sonnabend keine Betriebsgruppen gemacht werden dürfen? Die Fabrik steht wohl unter gewöhnlicher Haftung; wenn dort aber nur solche Beurteilung gemacht werden wie der jetzt das Fabrikinspektor Hans, kann kein Bürgerschaft bestehen zu dieser Einsichtung zu führen. Das Gesetz steht nicht daran darum, daß es auch auf Betriebsgruppen zu reagieren hat, sieht man aus seinem ganzen Verhalten. Insbesondere müssen wir ihm die Arbeit am Bewußtsein der Freizeit machen, daß hier die Bürgerschafts-Polizei Hans, kann kein Bürgerschaft bestehen zu dieser Einsichtung zu führen. Die Konsumvereine möchten wir möglichst auf diese Freizeit ausgerichtet machen. Doch steht in der Offenheit nur Beleidigung von Bürgerschaften führt, haben wir auch hier erfordert. Außerdem unsere Bürgerschaft verständigt, die wir an die Bürgerschaften gehebt, gegen Handwerksleute ein, um die Bürgerschaften zu reanimieren. Der Bürgerschaft in der Städte-Jahrs wird auch von weiblichen Arbeitern benötigt. Den Bürgerschaften sollte eine Arbeitserlaubnis für Freizeit kommen. Es wurde ihr dies nicht persönlich gesagt, was weil sie folglich nicht kam, wurde in anderen Tagen von Baubüro mit schönen kleinen bedacht und dahin gehend, daß Geschäft sofort zu verloren. Die Arbeitern und Arbeitserlaubnissen, die eine Befreiung ihrer Lage wünschen, fordern wir wiederum auf unmittelbar Verhandlung einzutreten.

Oberursel. Am 27. Mai tagte im Schiffbau-Bau-Athleten-Club eine Generalsammelversammlung der kleinen Betriebsgruppe. Kollege Schmidholz referierte über die lokale Arbeiterlage. Die große Bauaufwandsanstalt Holz Markt, welche seit Jahren schon mit Betrieb arbeitet, hat ihren Betrieb eingestellt und finanzielle Arbeitserlöse und Arbeitsergebnisse gefehlt. Eine große Zahl Arbeitnehmer ist arbeitslos geworden, darunter auch sehr viele ältere Arbeitnehmer. Diese Arbeitnehmer, die abhant nicht dazu zu bewegen waren, in die Organisation einzutreten, und Angestellte trotz der verlieren, haben es nun deutlich genug erfahren, daß der Kapitalist, sobald er den Arbeitern ausgereicht hat eine Befreiung, um gleich der Schale herabfallen auf das Pfosten steht. Offensichtlich haben die Arbeitnehmer Überwurf und Umgegend nun endlich einmal erkannt, daß wie vereinbart Kampen müssen, dann werden Rosthüne, wie sie in höchsten Fähigkeiten vorhanden sind, schwinden. In der Motorenfabrik hatten vier Arbeitnehmer das Unglück, daß ihnen ein Waggon durchging, ohne Beschuldigen der Arbeitnehmer. (Die Waggons werden bei einem Gefall von 7 auf 1 Meter mit Holzhebel zwischen den Wagen gehalten und Räder und Schienen waren nach, in Folge dessen konnten ihm die vier Mann nicht halten.) Der Herr Direktor bestätigte jedem der vier Arbeitern eine ständig hohe Strafe. In der nächsten Firma J. J. Jandorf waren Zustände vorhanden, daß stetige Arbeitnehmer überhaupt nicht dort arbeiten konnten, und 18 Jahre italienische Arbeitnehmer und Arbeitsergebnisse. In der Stellungnahme zur Arbeitslosenunterstützung legte Kollege Schmidholz vor, daß die jüngste verschafft sei; prinzipiell seien wir dafür, aber angeblich der theoretischen Reise ist dieselbe nicht gut durchführbar, da die Erfahrung verschafft eine bedeutende Betriebsförderung erforderlich und wir schließlich andere Unterstützungen suchen müßten. Die Mitglieder unseres Verbandes rekrutieren sich aus den schlechtbegabten Arbeitern, die auch der größten Arbeitslosigkeit ausgesetzt sind. Unser Verband hat eine Bilanz gern gern leichter aufzustellen, und hoffen wir auf eine günstigere Geschäftskonjunktur, dann ist es vielleicht möglich, auch sonst unsere Arbeitslosigkeit zu verhindern. Demgemäß wurde beschlossen und die betreffenden Vorschläge gestellt.

Wommersdorf. Am 6. Juni tagte unsere Mitgliederversammlung im Votale des Herrn Dr. Kollege Schmidholz wurde als Delegierter zum Verbandstage gewählt. — Der Kollege Schmidholz forderte dann, wie die Bürgerschaft die Interessen des Arbeiters nicht im Geringsten wahrnimmt. Zum Schluss wurde der Eintrittspreis für das Sommerfest festgelegt und ein Festkomitee gewählt. Zum Hilfsstifter wurde Kollege Fritz Ulrich gewählt.

Näveland. Die am 25. Mai im Schloss-Bau-Athleten-Club tagende Mitgliederversammlung nahm auch beim Berichte ihres zur Sommerfeste entsandten 1. Delegationsmitglied. Kollegen Stantis einstimmig folgende Resolution an: Die Versammlung ist mit dem Bericht ihres nach der Sommerfeste entsandten Delegierten, mit Ausnahme einiger Punkte, einverstanden. Dennoch stimmt sie aber zustens nicht für die Einrichtung der Arbeitslosenunterstützung, weil höchstens eine bedeutende Steigerung der Belastige erfolgen würde. Weltweit ist sie aber und verneint sich ganz entschieden gegen die Forderungen des Kollegen Bonje-Braunshaus, welcher in der Debatte mit unserer Delegierten denselben die Worte entgegengestellt. Wenn die Kollegen im Hause nicht für die Einrichtung der Arbeitslosenunterstützung stimmen, so kann es ganz auf die kleineren Zählstellen im Hause, wie je Näveland auch ist, nicht ankommen. (Wie versichert wird, hat Kollege Bonje-Braunshaus vor dem Ende nicht gesprochen; jedenfalls liegt ein Übereinstimmung vor. D. R.)

Sommerfeld bei Leipzig. Sonntag, den 8. Juni, trafen die Einzelmitglieder unseres Verbandes aus Werdorf, Engelsdorf, Kannsdorf und Sommerfeld eine sehr zahlreich besuchte Versammlung im "Goldenen Stern" hierher ab. Stantis Karl Schulze-Leipzig referierte zu eingehender und wichtiger Weise über das zur Zeit so aktuelle Thema: "Die gegenwärtige Geschäftskrise und die wirtschaftliche Lage" und erinnerte für jedes 1. Hälfte des Vorjahr den lebhaftesten Beifall der Versammlung. Eine Resolutions, die sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden erklärte und die Anwesenden zu zufriedener Agitation für unsere Organisation aufzuforderte, fand einstimmige Annahme. Die weiteren Punkte der Tagesordnung berührten den bestehenden Verbandsstand, Verbandsangelegenheiten und Agitation, welche eine außerordentlich heftige Debattie z. an der sich hauptsächlich die Gewerkschaft Ulrich, Ender, Sieg und Schuster-Sommerfeld, Kauf-Brandis, Albrecht-Sommerfeld, sowie der Referent befahlten. Bei Präsentation der Delegiertentafel zum Verbandstage wurde verneint, daß die Leipziger Einzelmitglieder keinen Banditen vorgezeichneten haben, auch sonst kein Mitglied aus Leipzig erschien vor, um die diesbezügliche Delegierung zu geben, trotzdem ein Kollege jetzt Eröffnungsrede sprach habe. Um aber aus ihrem Rechte Gebrauch zu machen, beschloß die Versammlung, Stantis & Schuster-Sommerfeld, den bestätigten Vertreternamen der kleinen Zählstellen, als Delegierten zur Delegiertentafel zu nominieren und werden die Zählstellen von Stantis und Brandis erlaubt, ihre Stimmen auf denselben zu vereinigen. Weiter wurde angeholt, daß ein von der jüngsten Zählstelle geplante Sommerfest seitens der Leipziger Einzelmitgliedschaft nicht genehmigt worden sei, da für ein "Bauern- und Einzelmitgliedsfest der Zählstelle Sommerfeld" nicht bestannt sei. Man erinnerte sich noch daran, daß an einem Einzelmitgliedsfest des jüngsten

Stadt- und Ziegelseitzen, erkannt hat, ihre Arbeit und Arbeitsergebnisse während der Arbeite zu handeln, was folgendes erfordert: Es ist in beschränkt, daß die Arbeiter zur Winterzeit überstunden machen zu lassen, ohne sie dafür zu bezahlen, bezüglich an den Samstagen. Auch im Feiertag wird ein halber Tag lang gearbeitet; auch das Feiertagsfest und Dienstagsfest muss zur Arbeit benutzt. Das Arbeiten am Dienstagsfest ist kein Arbeit unterlassen, weil sie vom Arbeitgeber nicht zum Arbeiten am Feiertag in Rücksicht gelegt werden. Arbeiter müssen daher am Feiertag in Rücksicht auf die Arbeit von Baubüro überzeugt werden, daß sie jetzt bestellt, für eine Feiertagsentschädigung wolle sich das besonders gut ausnehmen. Meint Baubüro nicht, daß der Bürgerschaft nur von einer nochmaligen Rente sonst nichts darf und das Fahren für andere Zwecke unterliegt ist, daß an Sonnabend keine Betriebsgruppen gemacht werden dürfen? Die Fabrik steht wohl unter gewöhnlicher Haftung; wenn dort aber nur solche Beurteilung gemacht werden wie der jetzt das Fabrikinspektor Hans, kann kein Bürgerschaft bestehen zu dieser Einsichtung zu führen. Das Gesetz steht nicht daran darum, daß es auch auf Betriebsgruppen zu reagieren hat, sieht man aus seinem ganzen Verhalten. Insbesondere müssen wir ihm die Arbeit am Bewußtsein der Freizeit machen, daß hier die Bürgerschafts-Polizei Hans, kann kein Bürgerschaft bestehen zu dieser Einsichtung zu führen. Die Konsumvereine möchten wir möglichst auf diese Freizeit ausgerichtet machen. Doch steht in der Offenheit nur Beleidigung von Bürgerschaften führt, haben wir auch hier erfordert. Außerdem unsere Bürgerschaft verständigt, die wir an die Bürgerschaften gehebt, gegen Handwerksleute ein, um die Bürgerschaften zu reanimieren. Der Bürgerschaft in der Städte-Jahrs wird auch von weiblichen Arbeitern benötigt. Den Bürgerschaften sollte eine Arbeitserlaubnis für Freizeit kommen. Es wurde ihr dies nicht persönlich gesagt, was weil sie folglich nicht kam, wurde in anderen Tagen von Baubüro mit schönen kleinen bedacht und dahin gehend, daß Geschäft sofort zu verloren. Die Arbeitern und Arbeitsergebnisse, die eine Befreiung ihrer Lage wünschen, fordern wir wiederum auf unmittelbar Verhandlung einzutreten.

Weber. Die Lage der in Siegelsleiter beschäftigten Arbeitern und Arbeitsergebnissen behandelte Stolte, was in einer am 12. Juni abgehaltenen Versammlung. Er führte aus, daß 1115 in den Königlichen Brennen 9075 Siegelsleiter vorhanden sind, in denen 131.281 Arbeiter und 14.878 Arbeitsergebnisse beschäftigt werden. Die Arbeit und Verdienstgelegenheit ist, weil die Siegelsleiter-Gefangenbetrieb haben, auf wenige Monate beschränkt, so wird beeinträchtigt durch das Verdrängen der kleinen Betriebe durch die großen; dadurch werden auch die kleinen gebaut. Was berichtet der Fabrikinspektor für Siegelsleiter, das im Jahre 1900 von etlichen Arbeitern 4 bis 6 Mark, im Mittwoch verdient worden, Arbeitsergebnisse sollen 2 Mark, jugendliche Arbeiter 2,50 Mark erhalten haben. Ein Vergleich dieser Lohnsätze zeigt den anderen Arbeitern beweise jedoch, daß es sich hier um weit von der Regel abweichen kann, um die Arbeitern handeln. Rund am längsten Auslastungen werden in Siegelsleiter den Bürgerschaften 25–30 Pf., den Männer 22–25 Pf., anderen Arbeitern 17–20 Pf. pro Stunde beschäftigt. Im Bergwerksbetrieb verhindern in Sonderzonen und Bergwerksberge die Siegelsleiter Arbeiter pro Tag 2 Mark. Im Handbetrieb des gleichen Bezirkes erzielten Siegelsleiter 3 bis 3,50 Mark, Mittwoch für 2000 Stück 2 Mark. Die im Bergwerk zu der schwächeren Arbeit sehr niedrigen Löhne sind im vergangenen Jahre noch gestiegen. Während noch der Statistik der Siegelsleiter-Gewerkschaft im Jahre 1899 die Löhne 559,29 Mark bezogen haben, betrugen sie im Jahre 1900 mit noch 566,20 Mark. Im ungelebtem Bezirksteil bewegt sich die Löhne bis 12–18 Stunden. Der Siegler wird von zwei Unternehmern ausgestellt: vom Siegelsleiter und Siegelsleiter. Um sie gegen die unregelmäßige Auslastung zu wehren, sind sie für die Vereinigung den Unternehmern gehandelt. Rund am längsten Auslastungen werden in Siegelsleiter den Bürgerschaften 25–30 Pf., den Männer 22–25 Pf., anderen Arbeitern 17–20 Pf. pro Stunde beschäftigt. Im Bergwerksbetrieb verhindern in Sonderzonen und Bergwerksberge die Siegelsleiter Arbeiter pro Tag 2 Mark. Im Handbetrieb des gleichen Bezirkes erzielten Siegelsleiter 3 bis 3,50 Mark, Mittwoch für 2000 Stück 2 Mark. Die im Bergwerk zu der schwächeren Arbeit sehr niedrigen Löhne sind im vergangenen Jahre noch gestiegen. Während noch der Statistik der Siegelsleiter-Gewerkschaft im Jahre 1899 die Löhne 559,29 Mark bezogen haben, betrugen sie im Jahre 1900 mit noch 566,20 Mark. Im ungelebtem Bezirksteil bewegt sich die Löhne bis 12–18 Stunden. Der Siegler wird von zwei Unternehmern ausgestellt: vom Siegelsleiter und Siegelsleiter. Um sie gegen die unregelmäßige Auslastung zu wehren, sind sie für die Vereinigung den Unternehmern gehandelt. Rund am längsten Auslastungen werden in Siegelsleiter den Bürgerschaften 25–30 Pf., den Männer 22–25 Pf., anderen Arbeitern 17–20 Pf. pro Stunde beschäftigt. Im Bergwerksbetrieb verhindern in Sonderzonen und Bergwerksberge die Siegelsleiter Arbeiter pro Tag 2 Mark. Im Handbetrieb des gleichen Bezirkes erzielten Siegelsleiter 3 bis 3,50 Mark, Mittwoch für 2000 Stück 2 Mark. Die im Bergwerk zu der schwächeren Arbeit sehr niedrigen Löhne sind im vergangenen Jahre noch gestiegen. Während noch der Statistik der Siegelsleiter-Gewerkschaft im Jahre 1899 die Löhne 559,29 Mark bezogen haben, betrugen sie im Jahre 1900 mit noch 566,20 Mark. Im ungelebtem Bezirksteil bewegt sich die Löhne bis 12–18 Stunden. Der Siegler wird von zwei Unternehmern ausgestellt: vom Siegelsleiter und Siegelsleiter. Um sie gegen die unregelmäßige Auslastung zu wehren, sind sie für die Vereinigung den Unternehmern gehandelt. Rund am längsten Auslastungen werden in Siegelsleiter den Bürgerschaften 25–30 Pf., den Männer 22–25 Pf., anderen Arbeitern 17–20 Pf. pro Stunde beschäftigt. Im Bergwerksbetrieb verhindern in Sonderzonen und Bergwerksberge die Siegelsleiter Arbeiter pro Tag 2 Mark. Im Handbetrieb des gleichen Bezirkes erzielten Siegelsleiter 3 bis 3,50 Mark, Mittwoch für 2000 Stück 2 Mark. Die im Bergwerk zu der schwächeren Arbeit sehr niedrigen Löhne sind im vergangenen Jahre noch gestiegen. Während noch der Statistik der Siegelsleiter-Gewerkschaft im Jahre 1899 die Löhne 559,29 Mark bezogen haben, betrugen sie im Jahre 1900 mit noch 566,20 Mark. Im ungelebtem Bezirksteil bewegt sich die Löhne bis 12–18 Stunden. Der Siegler wird von zwei Unternehmern ausgestellt: vom Siegelsleiter und Siegelsleiter. Um sie gegen die unregelmäßige Auslastung zu wehren, sind sie für die Vereinigung den Unternehmern gehandelt. Rund am längsten Auslastungen werden in Siegelsleiter den Bürgerschaften 25–30 Pf., den Männer 22–25 Pf., anderen Arbeitern 17–20 Pf. pro Stunde beschäftigt. Im Bergwerksbetrieb verhindern in Sonderzonen und Bergwerksberge die Siegelsleiter Arbeiter pro Tag 2 Mark. Im Handbetrieb des gleichen Bezirkes erzielten Siegelsleiter 3 bis 3,50 Mark, Mittwoch für 2000 Stück 2 Mark. Die im Bergwerk zu der schwächeren Arbeit sehr niedrigen Löhne sind im vergangenen Jahre noch gestiegen. Während noch der Statistik der Siegelsleiter-Gewerkschaft im Jahre 1899 die Löhne 559,29 Mark bezogen haben, betrugen sie im Jahre 1900 mit noch 566,20 Mark. Im ungelebtem Bezirksteil bewegt sich die Löhne bis 12–18 Stunden. Der Siegler wird von zwei Unternehmern ausgestellt: vom Siegelsleiter und Siegelsleiter. Um sie gegen die unregelmäßige Auslastung zu wehren, sind sie für die Vereinigung den Unternehmern gehandelt. Rund am längsten Auslastungen werden in Siegelsleiter den Bürgerschaften 25–30 Pf., den Männer 22–25 Pf., anderen Arbeitern 17–20 Pf. pro Stunde beschäftigt. Im Bergwerksbetrieb verhindern in Sonderzonen und Bergwerksberge die Siegelsleiter Arbeiter pro Tag 2 Mark. Im Handbetrieb des gleichen Bezirkes erzielten Siegelsleiter 3 bis 3,50 Mark, Mittwoch für 2000 Stück 2 Mark. Die im Bergwerk zu der schwächeren Arbeit sehr niedrigen Löhne sind im vergangenen Jahre noch gestiegen. Während noch der Statistik der Siegelsleiter-Gewerkschaft im Jahre 1899 die Löhne 559,29 Mark bezogen haben, betrugen sie im Jahre 1900 mit noch 566,20 Mark. Im ungelebtem Bezirksteil bewegt sich die Löhne bis 1

6. Sitzung zum 2. Mai das Wort — der Bericht umfaßt die Zeit vom 30. April 1901 bis 31. Mai 1902 — und konstatierte, daß das Berichtsjahr ein arbeitsreiches war, die Korrespondenz belief sich auf 332 Sendungen, und zwar 84 Briefe und 45 Postkarten als Eingänge und 169 Briefe, 31 Karten, 2 Pakete, 1 Depesche als Ausgänge, mithin war der Verkehr zwischen Gauvorstand und Zahlstellen ein rege, und die Arbeitsleistungen des Gauvorstandes waren gegen früher gestiegen. Wohnd wurde erwähnt, daß bis auf wenige Ausnahmen die Zahlstellen betreut. Antworten sich an größere Pflichtigkeit gewöhnt haben. Zur Erledigung der Geschäfte waren 11 Sitzungen nötig; leider hat auch das Sitzende von drei kleinen Zahlstellen nicht verhindert werden können, und zwar Wassen und Bassendorf, ohne daß der Gauvorstand nähere Gründe in Erwähnung bringen konnte. In Behndorf kam der Niedergang so schnell wie das Empörliche; Besitzmangel, Indifferenzismus und besonders Nachlässigkeit der Bevollmächtigten trugen hieran die Schuld; auch in Ehrenhain war, trotzdem der Gauvorstand keine Mühe gescheut, nicht der gewünschte Erfolg zu erzielen, die Reste der Mitglieder von Ehrenhain und Behndorf sind Altenburg angegliedert. Auf Veranlassung des Hauptvorstandes wurden in Behndorf, Wittenberg und Weizensee Revisionen abgehalten; die im Frühjahr veranstaltete Agitationstour durch Frau Bieg, welche eigentlich schon im Herbst stattfinden sollte, jedoch wegen Fehlens der finanziellen Mittel und Erkrankung des Vorsitzenden unterbleiben mußte, war von gutem Erfolg begleitet und ist durch die Verabredung ein Schaden nicht entstanden. Versammlungen haben stattgefunden in Halle-S., Mecklenburg, Bogenberg, Weizensee, Bitterfeld, Badow, Altenburg, Halle-N., Wittenberg, Greppin und Sandersdorf durch Frau Bieg. Die schon gut artikulierte Toute mußte, da Frau Bieg für einige Tage in Folge anderweitiger Verpflichtungen absagte, mehrfach versetzen werden und hatte zur Folge, daß an zwei Orten, wo Versammlungen behufs Gründung neuer Zahlstellen übernommen waren, diese ausfallen mußten. Auch in einigen anderen Zahlstellen machte sich eine Verschiebung nötig, über welche die betreffenden Zahlstellen nicht erst recht wares und dem Genossen Wörl die Schuld in die Schuhe schoben. Es ist nun auch Thatsache, daß durch diese Toute die Mittel der Gaukasse erschöpft sind und die Vornahme weiterer Agitationen ausdrücklich verhindert ist, es wird jedoch gehofft, daß zur Abhilfe dieses Leidestandes die heutige Konferenz geeignete Mittel und Wege finden wird. Um bei Vornahme weiterer Agitation ein klares Bild zu haben, sind statistische Ermittelungen zu veranstalten und vom Schriftführer zusammenzufassen. Der Bericht schließt mit einem Appell an die Delegierten zwecks kritischer Auseinandersetzung innerhalb der sachlichen Grenzen zu bleiben. In der Debatte über diesen Punkt wird von den Kollegen Hößler und Grübler der Kollege Euler wegen eines während seiner Thätigkeit als stellvertretender Vorsitzender nach Halle getätigten Schreibens gestellt. Euler zieht sie für ihn nachgründende und entwidigende Gründe an, welche von den Kollegen Hößler, Koch, Dahl und auch Löffler erkannt werden. Kollege Hößler will noch wissen, wer die Schuld an dem Nichtaufzutunen der Versammlung in Ammendorf trägt; der Vorsitzende kann demgegenüber feststellen, daß er frei von Schuld ist und sofort nach Abfrage der Frau Bieg nach Halle per Brief und nach Ammendorf per Gilde zur Rüttelung gefordert habe. Hierauf erwiderte der Sächsische Kollege Pohlmann den Rassenbericht, und zwar speziell; die Gesamtmitteilung kostete 168,50 M., die Ausgabe 188,53 M., Betrag 14,77 M. In der Schweiz darüber wurde es als ein Zeichen empfunden, daß die durch die Revision einzelner Zahlstellen entstandenen Kosten, an welchen nicht in letzter Linie der Gauvorstand die Schuld trägt, die der Agitation zugehörigen Mittel erträglich schändeten. Kollege Martin als Revisor bestätigte die Richtigkeit der vom Sächsischen vorgelegten und den ordnungsmäßigen Befond der Rasse; es wird auf seinen Antrag dem Sächsischen Nachfrage einstimmig entschloß. Zum nächsten Punkt: „Unsere weitere Agitation“ erhielt zum Bericht über das Ergebnis der Statistik Kollege Euler das Wort. Aus dem Bericht ist ersichtlich, daß auch in diesem Jahre in den alten Zahlstellen Fortschritte gemacht worden sind, indem sich die Mitgliedszahl um 110 vermehrt hat; daß dieser Fortschritt ein minimales ist, läßt sich mit Sicherheit auf den geschäftlichen Rückgang, welcher auch in den Arbeitsschwierigkeiten unseres Gaus zu bemerken war, erklären; daß im Berichtsjahr bedeutend mehr Aufnahmen als Mitgliederneahme zu verzeichnen waren, läßt wohl einerseits auf eine rege Agitation schließen, anderseits aber auf einen beträchtlichen Verlust an Freunden von dem Gau und zu Rügen der Organisation bei einer großen Anzahl der neu geworbenen Freunde. Es ist nothwendig, nicht nur neue Kollegen zum Beitritt zu bewegen, sondern ihnen auch eine reale Belohnung und Motivierung mindestens aus durch unser Verbandsberatungsamt zu liefern zu lassen. Der sächsische Verbandstag ausgesetzte Maßnahmen treffen, um der Mitgliederneahme einen neuen Flug zu verleihen. Aus der Statistik ist weiter ersichtlich, daß sie mit unseren Verbänden in Hessen zusammenhängende Bedeutungswege, wie Bremens, Papier-, Chamois-, Jutes und chemische Fabriken, sowie aus in den Zahlstellen, sondern auch in anderen Orten fort vorgetragen sind, und in Folge dessen für die Zusammensetzung des Verbandes ein besonderes Amt der Sächsische abrig bleibt. Besonders der Bahn- und Arbeitserfolg ist die Sache zu fordern, daß dies ebenfalls so ist, wie die Arbeitszeit am längsten ist und 11–12 Stunden und länger besteht, die 22h am niedrigsten sind. So wäre mindestens, wenn die Kollegen hieraus die offizielle Sonderkasse ziehen würden. Die Delegierten von Bitterfeld und Riesenburg, sowie von der neu gegründeten Zahlstelle Behndorf berichteten hierzu ihrer die dort bestehenden Verhältnisse, weil genannte Zahlstellen im Bereich der Statistik mit erfaßt sind. Hierzu berichtete Euler, daß er bestrebt werden sei, wegen der vor Vornahme durchzuführenden Agitation freies wagenenden Rahmenbedingungen einzuführen und dabei hinzufügte, daß die Einigung der Gau, welche vor Kurzem 5 M. bezogen, mit die größtmögliche Sorgfalt und Sorgfalt, jedoch für die Gau mit ehrlicher Absicht eine gerechte Verteilung der Einnahmen eingehen; nach der Tabelle der letzten Überprüfung bezüglich der Übereinstimmung an die Gau stand 160,00 M., davon entfielen auf die beiden grünen Gau und 100,00 M., während auf die übrigen 12 Gau, wo die Säcke mit niedrigstehen, ist, um 10,00 entfallen. Zugleich ist die auf dem letzten Berichtsjahr erfolgte Zunahme der Renteprämie der Rentenversicherung auf 1000 Mark zu erkennen, die auf dem letzten Berichtsjahr auf 1000 Mark erhöht wurde. Es ist zu hoffen, daß durch die Einführung der Rentenversicherung der Rentenversicherung die Rentenversicherung erhöht wird. So bei Bremen darüber wurde allgemein erkannt, daß hierin eine Zunahme erwartet wird und folgendes Maßnahmen des Gauvorstandes zu erwarten angesehen wird: 1. Es werden 10 M. zur Unterstützung der Rentenversicherung der Rentenversicherung, diese Summe wird auf die 12 Gau verteilt und zu bestimmen, daß jeder der 12 Gau, die Rentenversicherung erhält, einen Anteil an der Zahlstelle Bremen, welche dann wiederum, und zwar im Rahmen und Zweck einer Vereinigung der Rentenversicherung, jede Rente auf 1000 Mark erhöht wird, um 1000 M. zu erhalten. Die Zahlstelle Bremen hat nun den Bericht über die Rentenversicherung erarbeitet, jede Rente ist auf 1000 Mark erhöht und damit eine Rente von 1000 M. zu erhalten. Die Zahlstelle Bremen hat nun den Bericht über die Rentenversicherung erarbeitet, jede Rente ist auf 1000 Mark erhöht und damit eine Rente von 1000 M. zu erhalten.

Zahlstellen die Möglichkeit zu geben, an den Gaukonferenzen teilzunehmen, sind ihnen die Kosten des Halbsatzes zu erstatten. Dieser Antrag wird als gerechtfertigt anerkannt, jedoch eine Orenze gezogen und beschlossen: Zahlstellen unter 30 Mitglieder kann die Hälfte der Kosten zur Delegation erstattet werden. (Von wem? D. R.) Ein Antrag Wiesenburg beweist, den Sitz des Gaus nach Halle zu verlegen. Halle a. S. hält beantragt, eine Rendition, event. Neureintheilung des Gaus vorzunehmen. Gegen eine Verlegung des Gausitzes wenden sich die Kol. Günther und Pöhl; es wird mit 11 gegen 4 Stimmen beschlossen, den Gau in Altenburg zu belassen. Der Antrag Halle wurde dem Verbandstage zur Verabschiedung überreicht. Beim Punkt „Stellungnahme zur Arbeitslosen-Unterstützung“ wurde nach reger Debatte folgender Antrag mit 13 gegen 2 Stimmen, und zwar der Stimmen der Kollegen Kastbaum und Pfau, angenommen: „Die in Bitterfeld tagende Konferenz des 5. Gaus empfiehlt dem Verbandstage die Führung der Arbeitslosen-Unterstützung und überläßt die Feststellung der Höhe der Leistungen und Beiträge dem Verbandstage.“ Unter „Beschleunigung“ hatte Weizensee beantragt: „Die Konferenz ist alljährlich zu Ostern abzuhalten.“ Demgegenüber beantragte der Gauvorstand: „Die Konferenz ist im Herbst nach Schluss des Rassenjahrs, welches von Oktober bis Oktober läuft, abzuhalten.“ Dieser Antrag wurde mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen. Als Ort für die nächste Konferenz wurde Altenburg gewählt. Kollege Löffler hält es nicht für nötig, daß seitens des Gauvorstandes ein Revisor mit auf der Konferenz vertreten sei. Er beantragte, daß, wenn nicht besondere Gründe vorliegen, ein Revisor nicht auf der Konferenz anwesend zu sein brauche. Auch dieser Antrag wurde angenommen. Kollege Pfau wünschte das Blätterchen des „Proletarier“ und daß die polnischen Kollegen denselben in polnischer Sprache erhalten. Hößler vertritt darauß, daß es möglichst des letzteren nur eines Antrages beim Gauvorstand bedürfe, statt des „Proletarier“ die „Oswiata“ zu erhalten. Im Übrigen sprachen sich sämtliche Delegierte über die Oberflächlichkeit und Inhaltlosigkeit (Berkennung, reutig schlagen wir an unsere Brust; dies, vernichtet) Urteil haben wir verstanden, es ist hart, aber gerecht; wer nicht auf die heutige Rückerinnerung darf es Anwendung finden, denn sie enthält in diesem Konferenzbericht einen tiefschürdlichen, inhaltsreichen, interessanten Beitrag.“ D. R. des „Proletarier“ aus und würdigt, daß die interesselosen Korrespondenzen möglichst verschwinden. Nachdem dann der Vorsitzende Hößler einen Rückblick über die heutigen Verhandlungspunkte gegeben und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dieselben zum Segen des Verbandes gereichen möchten, schloß er mit einem dreifachen Hoch die Konferenz.

Bei der Hauptkasse gingen seit dem 17. Juni folgende Beträge ein:
Halle a. S. 275,88. Altenburg 7.— Neuhaldensleben 65,88. Mainz 10.— Thale a. S. 96,88. Hettensleben 67,00. Bremen 50.— Barnstedt 31,54. Binden 3,75. Streitboden, zw. Marien-Brandenburg 20.— Streb-Osendorf 20.— Ohlendorf-Braunschweig 20.—
Schluß: Dienstag, den 24. Juni, Mittags 12 Uhr.

Berlorene und für ungültig erklärt Bücher
41224. Gust. Berth., ausgestellt am 1. April 1902 in Markenstädt.

Neue Adressen und Adressenänderungen.
Gütersloh. Jaf. Maple, Dr. Dannenfelstrasse 28.
Bremen. August Engel, Leuchtenburgerstrasse 1.
Schönbüll. (Gau 17.) Joh. B. Botengen.
Caputh. Fried. Hora, Siegelstrasse 21.

Erlöschene Zahlstellen.
Neu-Weizensee. Förster. Belgard. Möden.

Briefkästen.

Als die Einzelne von Versammlungsberichten. Die Anträge zum Verbandstage bringen wir besonders. Um Wiederholungen zu vermeiden, müssen wir angenommene Anträge aus den Versammlungsberichten streichen.
Hamburg-St. Georg, 40 Pf. Strafsport an einem Tage, das überschreitet das halbjährige Maß. — Hamburg-Uhlenhorst. Der Brief wog über 20 Gramm und kostete 20 Pf. Strafsport.

Sterbetafel.

A. II. 67528. Michael Spalt, geb. am 22. November 1881, eingetreten am 9. April 1900, gestorben am 7. Juni 1902 in Offenbach.

11092. Ludwig Matz, geboren am 24. November 1857, eingetreten am 20. Januar 1897, gestorben am 1. Juni 1902 in Oberried.

5885. Hermann Gards, geb. am 21. Dezember 1872, eingetreten am 1. September 1899, gestorben am 13. Mai 1902 in Rothenburgsort.

A. II. 67307. Marie Höller, geb. am 18. September 1890, eingetreten am 19. August 1899, gestorben am 1. Juni in Schleiden (Westf.).

59811. Otto Hau, geb. am 18. Januar 1871, geboren am 8. Juni in Gütersloh.

63478. Wilhelm Marx, geb. am 4. April 1877, eingetreten am 14. Juli 1899 in Hamburg-St. Georg, gestorben am 1. Juni in Hamburg.

Gesetze.

Das folgende Bildchen zeigt Kollegen Louis Weiss

im Alter von 51 Jahren geben wir hiermit bekannt; wir verlieren im Falle eines todes Falles.

Die kleinen Abendblätter

1,05 M. Die Mitglieder der Zahlstelle Oberried.

Zahlstelle Barmstedt.

Die regelmäßigen Mitglieder-Versammlungen finden seit dem zweiten Mittwoch eines jeden Monats im Saale des Gasthauses May 21, 1902, Barmstedtstrasse 10.

Die Tagesschreibung wird in der Bezeichnung bezeichnet gegeben. Dieses Blatt ist ausgedruckt und bereitgestellt, Einträge zu stellen.

1,25 M. Die Bezeichnung.

Die Bezeichnung.

Zahlstelle Gutin.

Die regelmäßigen Mitglieder-Versammlungen werden jeden Samstag nach dem 1. eines jeden Monats im Saale des Wirtshauses Stein, am Markt, abgehalten.

1,75 M. Die Bezeichnung.

Zahlstelle Schönungen.

Unsere regelmäßigen Mitgliederversammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Sonnabend im Monat im „Goldenen Löwen“. Mitgliedsbeitrag: 1,50 M. Die nächste Versammlung steht am 5. Juli, 1902.

Die nächsten Versammlungen finden jeden 1. Son